

GN
N!

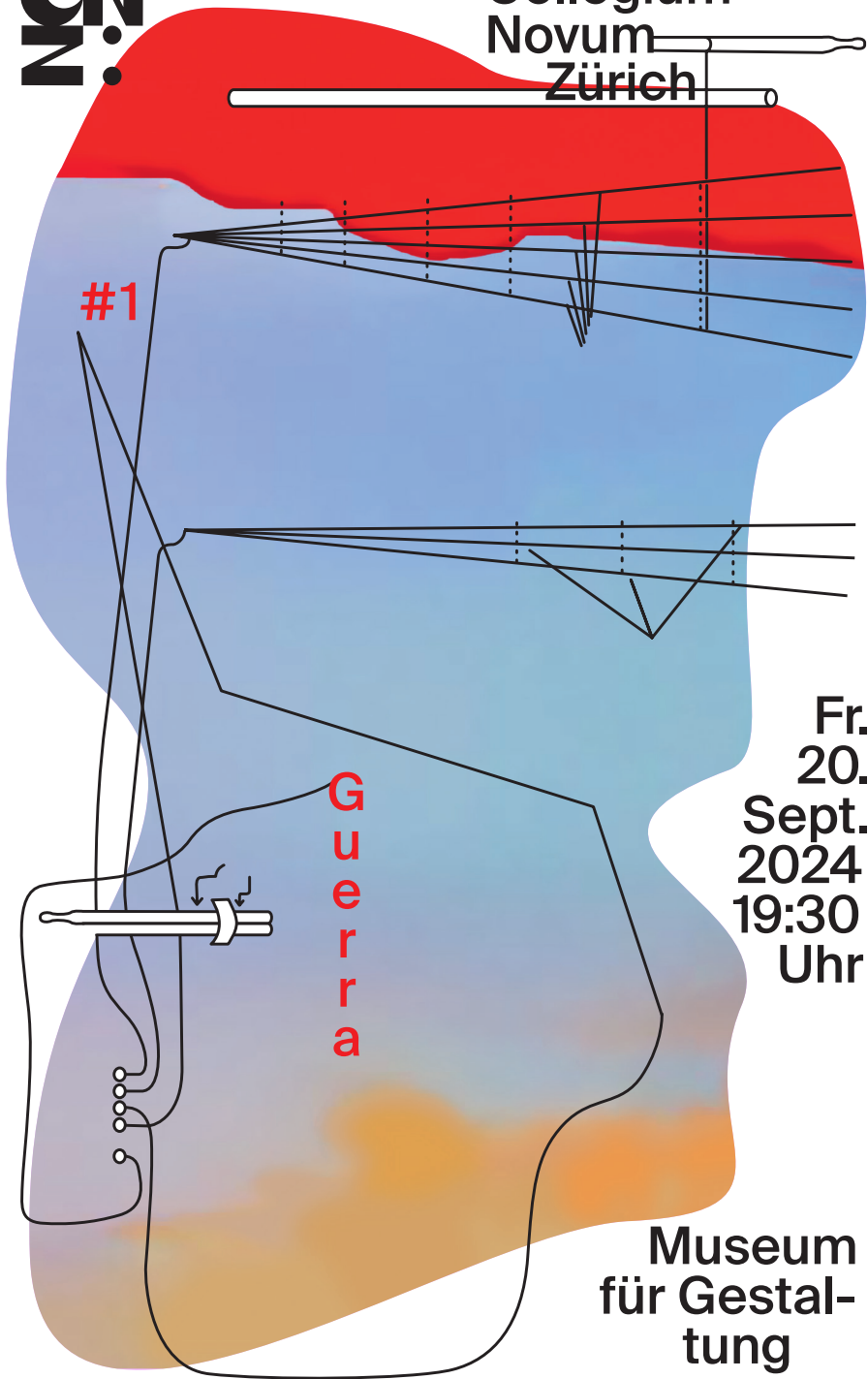
Collegium
Novum
Zürich

#1

G
u
e
r
r
a

Fr.
20.
Sept.
2024
19:30
Uhr

Museum
für Gestal-
tung



1 GUERRA
Fr 20. Sept. 2024
19:30 Uhr
Museum für Gestaltung Zürich

Improvisation
— *Splitter* 8'

Frédéric Pattar (*1969)
— *Lierre* für Harfe und
Fender Rhodes (2009) 5'

Klaus Ospald (*1956)
— *Guerra II* Trio für
Violine, Violoncello
und Klavier (2020, UA) 25'

— Pause —

2

3

Eric Wubbels (*1980)
— *This is This is This is*
für Saxofon und präpariertes
Klavier (2010) 21'

Ezko Kikoutchi (*1968)
— *d'Hypnos* für Harfe
mit Stimme (2015, UA) 9'

Elena Rykova (*1991)
— *Subito Dodo* für
fünf Performer·innen und
präparierten Tisch (2017) 7'

Collegium Novum Zürich

Sascha Armbruster — *Saxofon*
Manon Pierrehumbert — *Harfe*
Gilles Grimaître — *Klavier und Fender Rhodes*
Mateusz Szczepkowski — *Violine*
Esther Saladin — *Violoncello*

...
der
Mensch
ein
Abgrund

...
Auf unterschiedliche Weise beziehen sich die Kompositionen, die im Saison-Eröffnungskonzert des CNZ erklingen, auf literarische Texte, die in existentiellen Lebenssituationen verfasst worden sind. Es ist eine zersplitterte Welt, die aus den meist lyrischen Vorlagen spricht. Die Komponist·innen setzen sich mit einem thematischen Kern auseinander, der in der kom-

4

5

positorischen Arbeit aufgegriffen, umkreist und sublimiert wird. Sprache spielt dabei eine zentrale Rolle, auch wenn die Musik – zumindest über weite Strecken – bemerkenswerterweise ganz ohne Text auskommt. Nicht die Illustration oder Vertonung von Inhalten ist ihr Ziel, sondern eine tieferliegende Beziehung zu einem Gedicht oder einer Gedichtzeile, zu den Umständen, unter welchen der jeweilige literarische Text entstanden ist.

Der französische Komponist

Frédéric Pattar

bezieht sich in seinem kurzen Stück

Lierre (Efeu)

auf ein Gedicht von Federico García Lorca (1898–1936). Während Lorcás intensiver Madrider Jahre entstand eine Vielzahl an Gedichten, die 1927 unter dem Titel *Canciones* erschienen sind. Darunter findet sich auch *Reflexión* (Spiegelung), in dem die Vergeblichkeit jeden Fragens in existentiellen Situa-

tionen zum Thema gemacht wird. «Hängt die Seele an einem Faden, so vergiss das Fragen»¹ heisst es da, und weiter:

La pregunta es la yedra
que nos cubre y despista.
Gira ante nuestros ojos
prismas y encrucijadas.

La respuesta es la misma
pregunta disfrazada.
Va como manantial
y vuelve como espejo.

Die Frage ist der Efeu,
der uns bedeckt und trägt.
Sie gaukelt uns vor Augen
Prismen und Scheidewege.

Die Antwort ist genau
die Frage in anderer Maske.
Sie geht hinaus als Quelle
und kommt als Spiegel zurück.

Für viele seiner Kompositionen findet Frédéric Pattar die Inspiration in literarischen Werken. Musik sei für ihn wie ein weiter Ozean, in dessen Mitte ein Text stehe, der es ihm ermögli che, nicht abzuschweifen, Kurs zu halten, selbst wenn der Text für die Zuhö rerin oder den Zuhörer «unsichtbar» bleibe. In *Lierre* ist es das Bild des alles überwuchernden, die Kon turen verändernden und so unsere Wahrnehmung täuschenden Efeus. Die treibenden Kräfte in Pattars Werk sind die rhythmischen Ströme, die in aufein anderfolgenden Wellen aus dem harmonischen Gefü ge ausbrechen und so neue, unerwartete, mitunter verwirrende Klangwelten schaffen, eine so poetisch wie kompromisslose Sprache, die sich stets einen gewissen Lyrismus bewahrt. Dabei kommt in *Lierre* das Zusammenspiel von Klangfarben zweier Instru mente zur Geltung, die unterschiedlicher kaum sein könnten und sich klanglich dennoch überraschend amalgamieren: der Harfe und dem Fender Rhodes, dem legendären elektromechanischen Tasteninstru-

ment, das in den 1960er- und 1970er-Jahren mit sei nem so eigenständigen Sound den Funk und Soul in die Jazzwelt gebracht hat.

Federico García Lorca wurde 1936 wenige Wochen nach General Francos Staatsstreich gegen die Zwei te Spanische Republik verhaftet und nur zwei Tage später von Franquisten ermordet. Ein Dichter, der im Nachgang zu diesem verheerenden Putsch zu einer der wichtigsten Stimmen des antifaschistischen Spaniens geworden ist, ist Miguel Hernández (1910–1942). Nachdem Franco im April 1939 den Bürger krieg für beendet erklärt hatte, versuchte Hernández nach Portugal zu fliehen. Dabei wurde er festgenom men, an die spanische Guardia Civil ausgeliefert und schliesslich durch ein Militärgericht zum Tode verurteilt. Nach heftigen internationalen Protesten wurde die Todesstrafe in lebenslange Haft umge wandelt, doch Hernández erkrankte als Folge der un menschlichen Bedingungen in wechselnden Haftan stalten und verstarb 1942 im Gefängnis von Alicante. Die Gedichte von Miguel Hernández begleiten den deutschen Komponisten

Klaus Ospald

bereits seit über 30 Jahren. Es sind erschütternde Verse von erstaunlicher und trauriger Aktualität, die er für seinen Werkzyklus

Guerra

als «poetische Matrix» verwendet. In der zwischen 1938 und 1941 mehrheitlich im Gefängnis entstandenen und erst postum unter dem Titel *Cancionero y romancero de ausencias* veröffentlichten Gedichtsammlung findet sich auch das mit *Guerra* überschriebene

Poem. Darin heisst es: «Der Hass dehnt die Flamme aus und die Liebe verschliesst die Türen.»² Es ist bezeichnend, wie Hernández trotz des Verlustes des eigenen Kindes, des Erlebens von Krieg, Folter und Gefangenschaft bis zuletzt Verse über Liebe geschrieben hat, in denen eine tiefe Sehnsucht nach Freiheit und Humanität zum Ausdruck kommt. Und so ist auch Klaus Ospalds *Guerra*-Zyklus eine im Kern tief humanistische Musik. Dem zweiten Stück des Zyklus, *Guerra II*, das in diesem Konzert zur Uraufführung gelangt, ist die Verszeile «la hierba, el polvo, el cuervo ...»³ vorangestellt, die einem Gedicht entnommen ist, das ein düsteres Bild von verlassenen Dörfern, besitzerlosen Herzen, von der Liebe ohne Objekt und der in Särgen liegenden Jugend zeichnet. Klaus Ospald, dessen Werke bereits mehrfach durch das CNZ aufgeführt wurden, schafft kompositorische Räume, in welchen er sich hin und her gerissen fühle zwischen «dem Blick durch ein Brennglas auf die Ereignisse in der Welt und dem Rückzug in die Welt der Töne». Dabei geht es ihm nie darum, akustische Zuordnungen durch aussermusikalische Bezüge vorzunehmen, sondern vielmehr darum, eine ganz eigene Klangwelt zu schaffen, in welcher der zeitübergreifend aktuelle Kern der angerissenen Inhalte umkreist wird. «In meiner Musik gibt es keinen moralischen Impetus, ausser dass der Mensch ein Abgrund ist und als solcher sich permanent zeigt», so Ospald. Die tiefsten menschlichen Abgründe musste Miguel Hernández in seinen letzten Lebensjahren am eigenen Leib erfahren, in den Gefängnissen, in denen der Hass die Flamme ausdehnt und die Liebe die Türen verschliesst.

2
3

«Alarga la llama el odio y el amor cierra las puertas.»
«das Gras, der Staub, der Rabe ...»

Zur gleichen Generation wie Miguel Hernández zählt der französische Lyriker René Char (1907–1988), dessen Gedichte die japanisch-schweizerische Komponistin

Ezko Kikoutchi

| zu ihrer Komposition

d'Hypnos

anregten. Auch René Char war eine gewichtige Stimme im Kampf gegen den Faschismus. Er ging 1940 in den Untergrund und kämpfte in der *Résistance* gegen die deutsche Besatzung. Als Leiter des Service Action Parachutage nannte er sich Hypnos, denjenigen, der nachts über sein Volk und den schlafenden Widerstand wacht. In den erst nach dem Krieg von Albert Camus veröffentlichten *Feuillets d'Hypnos* verarbeitete René Char seine Erlebnisse während der Jahre 1943/44 in Form kurzer, teils aphorismenhafter Prosagedichte und schuf dabei eines der unkonventionellsten Dokumente des europäischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Resistance n'est qu'espérance.
Telle la lune d'Hypnos,
pleine cette nuit de tous ses quartiers,
demain vision sur le passage des poème.

Widerstand ist nichts als Hoffnung.
Wie der Mond des Hypnos,
heute nacht voll zu all seinen Vierteln,
morgen ein Bild auf dem Weg der Gedichte.

8

9

Das Manon Pierrehumbert gewidmete Stück für Harfe mit Stimme, welches Ezko Kikoutchi als *théâtre musical* bezeichnet, umfasst drei Teile: I *résistance* (Widerstand) / II *hypnose* (Hypnose) / III *...n'est qu'Espérance* (...ist nichts als Hoffnung). Es oszilliert zwischen der Welt des Dichters René Char und der Welt von Hypnos, dem antiken Gott des Schlafs.

Einige Jahre nach Kriegsende schrieb René Char in *La Parole en Archipel*: «Die Realität löscht manchmal den Durst der Hoffnung. Deshalb überlebt die Hoffnung entgegen aller Erwartungen.»⁴ Im selben Jahr, 1962, kam in Ithaca, New York, David Foster Wallace zu Welt, der zu einem der einflussreichsten und innovativsten Schriftsteller der modernen US-Literatur werden sollte. Über seine Fiktion sagte er, sie handle davon, «was es bedeutet, ein verdammter Mensch zu sein».

This is This is This is

| des US-amerikanischen Komponisten

Eric Wubbels

bezieht sich auf das Leben und Schaffen dieses aussergewöhnlichen Schriftstellers, der 2008 Suizid begangen hat. «Abgesehen von der Liebe und Bewunderung, die ich für sein Werk empfinde, fühlte ich mich ihm aufgrund einer Reihe biografischer und persönlicher Zufälle sehr verbunden, und sein Tod war [...] für mich und viele meiner Freunde wie eine Bestätigung unserer dunkelsten Gedanken über ... nun ja, alles.» Eric

10

11

Wubbels, seit 2004 Pianist und Co-Direktor des Wet Ink Ensembles, eines in New York ansässigen Kollektivs von Komponist·innen, Performer·innen und Improvisator·innen, schrieb sein kompromissloses Stück für Saxofon und präpariertes Klavier im Jahr 2010. Den Bezug zu Wallace Schaffen formuliert Wubbels folgendermassen: «In seinen späteren Schriften beschreibt Wallace das Ringen um eine Art von Bewusstsein, eine Wachsamkeit von Augenblick zu Augenblick, die das sich ständig wiederholende Geschehen des täglichen Lebens in etwas Heiliges verwandelt. Er beschreibt diese Art der Aufmerksamkeit sowohl als einen Weg aus den gewohnten selbstbezogenen Denkmustern als auch als einen Schutz gegen «das ständig nagende Gefühl, etwas Unendliches gehabt und verloren zu haben», das diese Muster schliesslich hervorrufen.» Zum Ausdruck kommt dieses Ringen auch in *This is This is This is*, in dem es um Gleichklang, Konzentration und Aufmerksamkeit geht. Das Repetitive führt zu einer musikalischen Zeiterfahrung der besonderen Art, die Wiederholung musikalischer Patterns wird zum Ausdruck der Kraft gegen die Gewohnheit. Es sei «die Verbindung zwischen Aufmerksamkeit und Ekstase», die ihn interessiere, «Ekstase der körperlichen Geste, Ekstase des Klangs, Ekstase der Wiederholung».

Umrahmt werden diese kleiner besetzten, die menschlichen Abgründe umkreisenden Kompositionen von zwei Ensemble-Stücken, in welchen die fünf Musiker·innen gemeinsam auftreten. Eröffnet wird das Konzert und somit die unter dem Motto

4

«Le réel quelquefois désaltère l'espérance. C'est pourquoi, contre toute attente, l'espérance survit.»

Splitter

stehende Spielzeit mit einer gleichnamigen

Improvisation,

in der die Ensemblemitglieder das Saisonthema spielerisch ausloten. Zum Abschluss erklingt das performative Stück

Subito Dodo

der in Russland geborenen und derzeit in Lausanne lebenden Komponistin

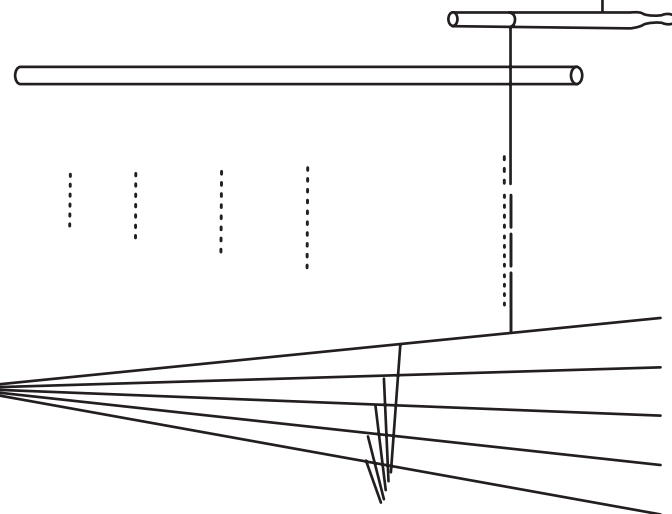
Elena Rykova,

für welches die fünf Musiker:innen ihre angestammten Instrumente weglegen und sich – ausgerüstet mit Schwingbesen, Drumsticks und weiteren Objekten – an einem präparierten, elektrisch verstärkten Tisch zusammenfinden. Als Komponistin, interdisziplinäre Künstlerin und Performerin erkundet Elena Rykova unterschiedliche Genres in der Musik und der bildenden Kunst. Sie bringt Instrumente und gefundene Objekte zusammen, erweitert das eine durch das andere und schafft so performative musikalische Situationen voller Spielfreude und starker visueller Aspekte. Das perkussive Stück *Subito Dodo* ist inspiriert von einer unerwarteten Begegnung mit einem «wild running Bostonian turkey», einem der wildlebenden Truthähne, die regelmässig Teile von Boston und Umgebung in Aufre-

gung versetzen. Das plötzliche Auftauchen dieses Tiers, das so gross schien, dass Rykova darin einen seit über dreihundert Jahren ausgestorbenen Dodo erkannt zu haben glaubte, veranlasste sie, über die Art und Weise nachzudenken, wie die Vorstellungskraft die Wahrnehmung der Realität beeinflussen kann, indem sich das Denken mit Tagträumen vermischt. Auch dies in gewisser Weise eine Art der Zersplitterung.

12

13



Collegium Novum Zürich

Seit über 30 Jahren macht sich das Collegium Novum Zürich zum Ziel, Musik der Gegenwart zur Aufführung zu bringen. Das 21 Mitglieder umfassende Solist-innenensemble wurde 1993 gegründet und ist seither aus der Zürcher Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Wichtiger Bestandteil der künstlerischen Arbeit ist der direkte Kontakt mit den Komponist-innen sowie der Austausch mit Kooperationspartnern im In- und Ausland. Das CNZ brachte bisher über 250 Werke in unterschiedlichster Besetzung zur Uraufführung, darunter Kompositionen von Carola Bauckholt, Oscar Bianchi, Beat Furrer, Vinko Globokar, Georg Friedrich Haas, Edu Haubensak, Hans Werner Henze, Klaus Huber, Michael Jarrell, Rudolf Kelterborn, Martyna Kosecka, Tobias Krebs, Barblina Meierhans, Isabel Mundry, Emmanuel Nunes, Helmut Oehring, Klaus Ospald, Enno Poppe, Eleni Ralli, Lisa Streich, Iris ter Schiphorst, Stefan Wirth und Gérard Zinsstag. Neben ungehörter Musik pflegt das CNZ ein breites Repertoire von Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. Seine Produktionen reichen von gross besetzten, kammermusikalischen oder solistischen Konzerten über Musiktheater bis hin zu Improvisation, Performance und spartenübergreifenden Werken, die auf unterschiedliche Spielstätten zugeschnitten sind. Am Pult des Ensembles

standen bereits Dirigent-innen wie Pierre Boulez, Sylvain Cambreling, Friedrich Cerha, Pablo Heras-Casado, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, Delyana Lazarova, Lin Liao, Susanna Mälkki, Emilio Pomarico, Peter Rundel, Jonathan Stockhammer, Zoi Tsokanou und Yalda Zamani. Das CNZ tritt regelmässig im In- und Ausland auf und gastierte bei renommierten Festivals und Veranstaltern wie MaerzMusik, Lucerne Festival, Donaueschinger Musiktage, Schwetzingen Festspiele, Ultraschall Berlin, Klangspuren Schwaz, Wien Modern, Warschauer Herbst oder Wittener Tage für Neue Kammermusik sowie im Concertgebouw Amsterdam, der Kölner Philharmonie, der Luxembourg Philharmonie und dem Wiener Konzerthaus.

14

15

Brian Archinal, *Schlagzeug*
Sascha Armbruster, *Saxofon*
Matthias Arter, *Oboe*
Gary Berger, *Elektronik*
Jens Bracher, *Trompete*
Rahel Cunz, *Violine*
Olivier Darbellay, *Horn*
Tomás Gallart, *Horn*
Gilles Grimaître, *Klavier*
Fabio Marano, *Viola*
Heinrich Mätzener, *Klarinette*
Stephen Menotti, *Posaune*
Ernesto Molinari, *Klarinette*
Johannes Nied, *Kontrabass*
Sarah Ouakrat, *Flöte*
Miguel Ángel Pérez Domingo, *Fagott*
Manon Pierrehumbert, *Harfe*
Martina Schucan, *Violoncello*
Mateusz Szczepkowski, *Violine*
Kevin Toksöz Fairbairn, *Posaune*
Stefan Wirth, *Klavier*

Die Neue Musik braucht Sie!

Menschen, die wach sind für neue Strömungen und Entwicklungen, Menschen mit Neugier und Offenheit. Menschen wie Sie!

Musik wird nur durch ihre Aufführung lebendig. Erst im Konzert kann sie sich der Beurteilung durch das Publikum stellen. Geben Sie der Musik unserer Zeit eine Lebenschance und setzen Sie ein Signal zu Gunsten des heutigen Musikschaffens!

Möchten Sie einen Teil zur Arbeit des CNZ beitragen und teilhaben an einer lebendigen Musikgeschichte? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, und wir werden Ihnen umgehend weitere Informationen zusenden.

Freund-in

Einzelmitglied ab CHF 125
Paarmitglied ab CHF 200
Sie unterstützen das CNZ, erhalten regelmässig Informationen und werden zu Probenbesuchen eingeladen.

Gönner-in

Einzelmitglied ab CHF 500
Paarmitglied ab CHF 800
Sie unterstützen das CNZ, erhalten regelmässig Informationen und werden zu Probenbesuchen und Sonderveranstaltungen mit Ensemblemitgliedern eingeladen. Zudem erhalten Sie freien Eintritt für Sie und Ihre Begleitung zu allen unseren Eigenveranstaltungen. Nennung im Jahresprogramm / auf der Webseite auf Wunsch.

Mäzen-in

ab CHF 10'000
Diskret oder publik, ganz nach Ihren Wünschen!

Kontakt

Collegium Novum Zürich
Seestrasse 15
8002 Zürich

Susanna Imholz
Präsidentin
Gönner-innen CNZ
engagement@cnz.ch

Kontoverbindung

Credit Suisse
IBAN:
CH55 0483 5051 0292 1100 1
SWIFT:
CRESCHZZ80A

Zuwendungen an das CNZ können von den Steuern abgezogen werden.

16

17



■ Impressum

Text: Andri Hardmeier
Redaktion: Andri Hardmeier,
Adrienne Walder
Grafik: Rahel Arnold,
www.rahelarnold.com
Druck: Mikro+Repro AG

Danke!

Wir danken Stadt Zürich Kultur und der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich für ihre Betriebsbeiträge.

Doch auch ohne die finanzielle Unterstützung von Stiftungen liesse sich das ambitionierte Programm nicht durchführen. Wir danken der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia sowie weiteren Stiftungen, die nicht genannt werden möchten.



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

prohelvetia

Ein herzlicher Dank gilt auch unseren treuen Gönnerinnen und Gönnern!

unsere nächsten Konzerte

#2 CAMINOS
— Sa. 12. Okt. 2024 19:30 Uhr
@ Zürich, Theater Stok

Collegium Novum Zürich
Werke von CARLOS CHÁVEZ, EMILIO POMARICO,
LEONARDO IDROBO, HILDA PAREDES,
CAROLINA NOGUERA PALAU (UA), MAURICIO
KAGEL und RICARDO EIZIRIK

Im Rahmen von Las Noches, Festival für
lateinamerikanische Kammermusik.

18 19

#3 CANTIONES
— Fr. 29. Nov. 2024 19:30 Uhr
@ Basel, Kulturzentrum Don Bosco
Sa. 30. Nov. 2024
19:30 Uhr
@ Zürich, Grossmünster

Collegium Novum Zürich und Basler Madrigalisten
Heinz Holliger und Raphael Immoos, *Leitung*
Christina Daletka, *Sopran und Alt*
Aki Hashimoto, *Sopran*
Robert Koller, *Bariton*
Lucas Rössner, *Sprecher*
Aleksander Gabryś, *Kontrabass*
Werke von KAIJA SAARIAHO,
YOUNGHI PAGH-PAAN und
KLAUS HUBER

Eine Koproduktion mit den Basler Madrigalisten.

#4 ÉCLAT
— Mi. 12. März 2025 19:30 Uhr
@ Zürich, ZKO-Haus
— Do. 13. März 2025 19:30 Uhr
@ Genf, Auditorium Ansermet

Collegium Novum Zürich und Ensemble Contrechamps
Michael Wendeberg, *Leitung*
Werke von PIERRE BOULEZ

Eine Koproduktion mit dem Ensemble Contrechamps
und der Hochschule der Künste Bern.

aktuelle Infos und Tickets unter cnz.ch

**Collegium
Novum
Zürich**

**Seestrasse 15
8002 Zürich
info@cnz.ch
www.cnz.ch**